

Einfach (?) tun

Von Gabi Bertram

Was da seitens zuständiger Behörden so kompliziert rüberkommt, wird von Nachbarn und Vereinen ohne großes Palavern in die Hand genommen. Da bringt einer ein schon lange nicht mehr benutztes Fahrrad vorbei, die AWO plant eine Kaffeerrunde, die Karnevalisten wollen sich gemeinsam am Kochtopf produzieren, die Blasmusikanten in Gießübel freuen sich über jeden Mitspieler, und die Fußballer stürmen auch schon längst gemeinsam in Richtung Tor. Warum so vieles immer so kompliziert sein soll, verstehen viele nicht. Im Gegenteil, sie fühlen sich vor Hürden gestellt, die schwer zu überwinden sind. Dabei, das gibt der Bürgermeister auch unumwunden zu, wäre es doch gar nicht so schlecht, wenn der eine oder andere Asylant mit bewilligtem Antrag in der Hand sich fürs Bleiben im Schleusegrund entscheiden würde. Einwohner sind beim Gebietsreform-Gerangel immer gern willkommen, und manch Betrieb sucht händeringend Arbeitskräfte. Man will sie kennenlernen, die Neuen, stolpert zwar noch über Sprachbarrieren, aber Integration funktioniert auch nur im Tun, und Wurzeln schlagen fängt im Kleinen an. Unsicherheit, Angst und Distanz können nur im Miteinander überwunden werden. Wenn da viele Stränge zusammenlaufen und ein dichtes Netzwerk geknüpft wird, macht das ein Dorf auch stark gegen diejenigen, die mit haarsträubenden Parolen Unfrieden stiften wollen.